

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreise monatlich inkl. Post 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM.) durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne
Zustellungsgebühr) Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-U. / Geschäftsstelle u. Expedition:
Gärtnerhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 250 / Postfach Dresden Nr. 18 690, Dresden-Verlagsgesellschaft
Sprengelstr. Dresden-U. / Fernsprecher: 17 250 / Postfach Dresden Nr. 17 250 / Druckhaus: Arbeiter-
druck Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochenlage 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

4. Jahrgang Dresden, Dienstag den 28. Februar 1928 Nummer 50

Das Notprogramm des Großkapitals

Die demagogisierte SPD

Neuwahlen im Mai

Gestern hat Hergt, der deutschnationale Minister, das Bürgerblock-Notprogramm vorgelesen. Auf Grund der Politik des Bürgerblocks konnte es nichts anderes sein als ein neuer Angriff auf die arbeitende Klasse. Wir haben das den Arbeitern sofort gesagt, als die SPD den Arbeitern erzählen wollte, es sei aus parlamentarischen Gründen notwendig, dem Bürgerblock die Möglichkeit zu geben, die angelegenen Arbeiten zu erledigen. Man gab dem Bürgerblock die Möglichkeit, die reaktionären, auf längere Zeit anhaltenden Maßnahmen gegen die Arbeiter zu Ende zu führen. Die Kosten dieses Notprogramms haben die Arbeiter zu tragen. Die SPD hat durch die Unterstützung dieses Notprogramms geholfen, die neue Millionenbelastung auf die Arbeiter abzuladen.

Neue Zollbelastungen, Hungerangriff auf die Arbeiter, Kettelrenten für die Kleinrentner, das ist der Inhalt dieses von der SPD mitbeschlossenen Programms. Dieses Programm verurteilt in Dresden Toni Sender und Fleißner zu verteidigen. Gestern im Reichstag, unter dem Druck der Arbeiter, die sich empört gegen die Haltung der Sozialdemokraten gewendet, verurteilte die SPD, die Schuld an diesem Programm und die Verantwortung vor der Öffentlichkeit von sich abzuschütteln. Die SPD hatte sich ihr Vertragsmandat gegen die Arbeiter anders vorgestellt. Sie hatte einmal nicht damit gerechnet, daß die Entlassung ihres schändlichen Verrats durch die Kommunisten die Erklärung ihres schändlichen Verrats aufzuheben werde. Dann hätte die SPD darauf bestanden, hinter den Kulissen mit dem Bürgerblock eine Front bilden zu können, in der Öffentlichkeit ihre Scheinopposition gegen den Bürgerblock und das Notprogramm fortzusetzen zu können.

Die Bürgerblockparteien dachten aber nicht daran, den Sozialdemokraten eine billige Wahlkandidatur zu überlassen. Sowohl die Deutschnationalen als auch das Zentrum haben Gründe genug, die SPD zu binden. Diese gedachte, durch die Ablehnung einiger Forderungen des Notprogramms, den Arbeitern Opposition vorzutun zu können. Erklärte doch Fleißner in seiner Dresdner Verlesung, daß die SPD durch das Notprogramm und die Ermöglichung desselben noch an gar nichts gebunden sei, sondern einen Teil dieser Forderungen ablehnen werde. Durch diese zwiespältige Haltung sollte zweierlei erreicht werden. Die SPD wollte sich durch Teilablenkung den Weg zu den Wählern offenbaren, durch Teilablenkung den Weg zu den Wählern offenhalten. Diesen Plan durchzusetzen gelang in seiner Regierungserklärung der Minister Hergt. Er erklärte, das Notprogramm sei ein unteilbares Ganzes, es müsse geschlossen angenommen werden. Gleichzeitig erklärte er die Zerschlagung der Massen durch die SPD, daß die Regierung nicht mehr bestände. Hergt erklärte, die Regierung sei keineswegs ein Geschloßfabrikat, sondern die verfassungsmäßige, vor der Verfassung verantwortliche Regierung. Durchsetzen und enthalten schon diese Ausführungen des Ministers die Demagogie der SPD, die praktisch dem Bürgerblock Hilfeleistung gegeben, die die große Volksgemeinschaft eingegangen und nun vor den Wählern die Tatsache verschleiern möchte, so führte der Zentrumsabgeordnete v. Guérard einen noch stärkeren Stoß gegen die Verlogenheit und Demagogie der SPD.

Kennzeichnend, weil das Zentrum es mit der Wahrheit gewissermaßen, aber um die eigenen Wähler zu halten, gleichzeitig auch wohl, um der SPD zu verstehen zu geben, daß das Zentrum die Koalition mit der SPD nicht so billig eingehe und dieser dabei demagogische Manöver gelatte, die sich gegen die zukünftigen Koalitionsparteien richten. Von Guérard enthielt den schändlichen Kuhhandel, den die SPD mit den Bürgerblockparteien eingegangen. Als die SPD einige Zwischenwahlen zu seinen Ausführungen machte, auch er verlangte die Annahme des Programms als Ganzes, erklärte v. Guérard, dieses Notprogramm sei nicht etwa das Notprogramm der Regierungsparteien, sondern Nebenparteien, also auch die SPD und Demokraten, haben sich auf dieses Programm geeinigt.

Diese Enthaltungen kamen den sozialdemokratischen Führern etwas sehr überraschend. Sie zeigen aber den Arbeitern, daß die Kommunisten recht hatten.

Nun hat die sofortige Unterstützung des reaktionären Bürgerblocks durch die SPD die Empörung der Arbeiter hervorgerufen. Die SPD befindet sich in einer unhaltbaren Lage. Durch die Enthaltungen des Zentrumsabgeordneten wurde diese Lage noch unhaltbarer. Aus dieser Situation verurteilte sich die SPD gestern dadurch zu retten, daß sie dem kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die Bürgerblockregierung zustimmte. Noch bis vor wenigen Tagen hat die SPD diesen Antrag mit den abernsten Redensarten bekämpft. In den Verlesungen in der Reichstagskammer und im Reichstagspalast benutzten Toni Sender und Fleißner die Anträge zu einer wütenden Kommunistenbeleidigung. Beide erklärten, die Zustimmung zu diesen Anträgen, die Einbringung derselben bedeuten, der Bürgerblockregierung ein Vertrauensvotum zu bedeuten, den Bürgerblockregierung ein Vertrauensvotum zu bedeuten. Gestern stimmten auch Toni Sender und Hermann Fleißner diesem Antrag zu. Diese Zustimmung geschah ohne Zweifel unter dem Druck der Massen. Gleichzeitig will die SPD aber auch die Massen täuschen. Das geht deutlich aus der Stellung des Vorwärts hervor, der zu der gestrigen Sitzung

den Arbeitern keinen alten Kuhl von dem „sterbenden Bürgerblock“ vorzählt. Begeistert schreibt er: „Es bleibt bei den Neuwahlen!“ Dann erzählt er den Arbeitern von den „Differenzen“ im Bürgerblock und schreibt:

„Man fühle (in der Debatte) die grundlegenden Differenzen zwischen den Bürgerblockparteien. Die letzten Arbeiten des sterbenden Bürgerblocks werden sichtbar. Sie aufzubeden, ist die Aufgabe der Opposition.“ Und dann wiederholt der Vorwärts den Schwund des sozialdemokratischen Redners Stämpfer, der mit allem Nachdruck die Bindung der Sozialdemokratie an das Notprogramm bestritt und die Verantwortung für dasselbe auf die Bürgerblockparteien abwälzte, „die Opposition hat keinen Teil daran“.

Den Anteil der „Opposition“ hat der Zentrumsabgeordnete festgestellt. Zum Schluß entlarvt der Vorwärts selbst das Mandat der Reichstagsfraktion der SPD zu dem Mißtrauensantrag der KPD und der Zustimmung. Der Vorwärts schreibt dazu:

„Die Kommunisten hatten es nicht vermocht, von ihrer Abneigung abzugehen und mühten Hergt, der die sterbende Regierung als ordnungsmäßige parlamentarische Regierung daste, so etwas wie eine Begründung dafür liefern.“

Der Vorwärts schreibt also, die Zustimmung der SPD-Fraktion zu dem Antrag war nichts anderes als ein Wahlmanöver. Die Sozialdemokraten entschlossen sich selbst. Deshalb schreibt der Vorwärts so? Weil er seinen kommenden Koalitionsgenossen versichern will, daß sie diese Zustimmung nicht so ernst nehmen, es der SPD nicht übernehmen sollen, wenn sie jetzt aus Gründen der Agitation besondere Manöver vollführt. Wenn man seine Mandate ins trodene gebracht nach den Wahlen, da wird sich alles finden. Deswegen die Schreibweise des Vorwärts. Die SPD hat sich in eine unangenehme Lage gebracht. Sie steht zwischen ihren Koalitionspartnern und den empörten Arbeitern. Sie wollte auf zwei Stühlen sitzen, zwei Stühle mit einer Klappe schlagen. Das ist nicht so ganz einfach gelungen. Das Zentrum zieht der SPD den einen Stuhl

fort. Der andere Stuhl ist durch die Angriffe der KPD hart erschüttert. Deswegen mandatiert die SPD jetzt hin und her.

In der gestrigen Regierungserklärung sagte Hergt, daß die Neuwahlen des Reichstages Mitte Mai erfolgen sollen. Trotz dieser Erklärung darf sich die Arbeiterschaft jetzt nicht zufriedengeben. Noch steht nicht unbedingt fest, ob der Bürgerblock nicht nach neuen Mitteln sucht, um sein Leben in der letzten Form zu verlängern. Der Druck der Arbeiter auf die Bürgerblockparteien und den Reichstag darf nicht nachlassen, sondern muß verstärkt werden.

Im Schatten der kommenden Wahlen verhalten sich die Bürgerblockparteien, die Sozialdemokraten und Demokraten, im Hinblick auf die Neuwahlen. Insbesondere die SPD will ihre Scheinopposition den Arbeitern als eine wirkliche Opposition erscheinen lassen. Die SPD verläßt, ihre letzte Rettungsoption für den Bürgerblock zu verschleiern. Aber schon findet die SPD die Bereitschaft zur Teilnahme an einer Regierung mit den schwerindustriellen Volksparteiern. In Würzburg fand eine Landeskonferenz der SPD statt, in der zu den kommenden Wahlen folgende Entschließung angenommen wurde:

„Bei den Wahlen muß der Hauptstoß der Sozialdemokratie gegen die Deutschnationalen gerichtet sein. Die Deutsche Volkspartei sei grundsätzlich grundlos. Als Regierungspartei sei sie nur ein notwendiges Übel, wenn Schlimmeres verhindert werden muß. Mit den Kommunisten sei auf ablehnbare Zeit jede Verhandlung unmöglich. Nach dem Sturz der Deutschnationalen sei der Eintritt der Sozialdemokratie in die Reichsregierung logisch und selbstverständlich.“

Das alte Spiel wird also auch in Bayern weitergespielt: Die schwerindustrielle Volkspartei, das schwerindustrielle Schulz, verfassungsgesetzlich und sein ablerger, die Bayerische Volkspartei, dürfen nicht bekämpft werden, denn der Eintritt der Sozialdemokratie in die Reichsregierung ist logisch u. selbstverständlich.“

„Logisch und selbstverständlich“ ist damit auch die Abwägung der Lohnbewegungen, der Wirtschaftskämpfe der Arbeiter; denn man kann seine ersten Kämpfe führen, wenn man mit den Vertretern der Industriellen, der Volkspartei, in einer Regierung sitzt.

Die Arbeiter müssen und werden deswegen auch die Mandate durchkreuzen. Nur mit der kommunistischen Partei kann die Arbeiterschaft den Kampf zum Sturz des Bürgerblocks und zur Beseitigung des Reichstages aufnehmen.

Regierungserklärung im Reichstag

Fleischsteuerung und Zollsteigerungen / Keine Zeit für die Klein- und Invalidenrentner

Zu Beginn der Sitzung hält Reichskanzler Brüning einen Nachruf auf den verstorbenen Abgeordneten Stollberg.

Zur Geschäftsordnung verlangt Genosse Stöcker, daß der Mißtrauensantrag der kommunistischen Fraktion gegen die gesamte Reichsregierung mit der allgemeinen politischen Aussprache verbunden wird.

Reichskanzler Brüning gibt an Stelle des franken Reichskanzlers Marx die Regierungserklärung ab. Das Kabinett sei kein geschäftsführendes, sondern bilde nach wie vor die ordnungsmäßige Regierung, die der Verfassung entspricht. (Geschloß links.)

Das von der Reichsregierung aufgestellte Arbeitsprogramm sei ein einheitliches Ganzes. Hergt entwickelt ausführlich dieses Programm. Die Entschädigungssumme im Kriegsschaden-Schuldengesetz soll nach den Vorschlägen des Reichswirtschaftsrats um 800 Millionen Mark erhöht werden. Der Hauptteil des Programms sind Liebesgaben für die Großagrarier. Die Kosten für diese Liebesgabenpolitik sollen die wertvollen Schichten bezahlen, denn neben der Erhöhung der Zolleinnahmen, auf die die Regierung rechnet, bestehen die Hauptmaßnahmen in der Beseitigung der Fleischmehl-Erleichterungen und der Herabsetzung des zollfreien Gefrierfleischkontingents zunächst auf 50 000 Tonnen. Das billige Gefrierfleisch soll also verschwinden, die Folge davon wird sein, daß die arbeitende Bevölkerung ihren Fleischverbrauch weiter einschränken muß. Um das reaktionäre Notprogramm völlig abzuändern, teilte Hergt weiter mit, daß für die Regelung der Kleinrentnerfürsorge keine Zeit vorhanden sei, weshalb sich die Regierung einer solchen Stellungnahme enthalte.

Als erster Redner spricht in der Debatte der Sozialdemokrat Stämpfer. Er beginnt mit einer Mahnung an die Regierung, die Zukunft nicht durch außenpolitische Maßnahmen zu belasten. Die Sozialdemokratie fühlt sich schon soweit als kommende Regierungspartei, daß sie glaubt, der jetzigen Regierung bereits bestimmte Vorschriften machen zu dürfen. Solange die Sozialdemokratie den Kampf gegen sie führen, werde die Sozialdemokratie den Kampf gegen sie führen. Bei den Verhandlungen, die das Weiterverleihen des Reichstages ermöglichen, hat man allerdings von diesem Kampfe nichts gespürt. Stämpfer wendet sich gegen die Absicht, die einzelnen Teile des Notprogramms durch ein Mandatgesetz zu verbinden. Der SPD wird dadurch die Möglichkeit an der versprochenen Durchsetzung des Programms erschwert. Die Sozialdemokratie fordert die besondere Erfüllung der Forderungen. Da die Wahlen vor der Tür stehen, kritisiert Stämpfer die der hohle Wunsch, daß die SPD dem Programm des Bürgerblocks das Programm der Demokraten und des Sozialismus entgegenstelle.

Der deutschnationale Weitzars hält eine große agrarische Agitationrede, die bei seinen bisherigen Koalitionspartnern, besonders beim Zentrum, lebhaften Kopfschütteln hervorruft.

Der Zentrumsführer v. Guérard bemerkt darauf pessimistisch, daß die Hoffnungen auf eine Erledigung des Notprogramms und des Etats nach den bisherigen Reden bei seiner Fraktion nicht gemacht seien. Er betont besonders, daß das Notprogramm nicht eine Sache der bisherigen Regierungsparteien sei, seiner Erledigung hätten jedoch Parteien des Reichstages zugehört. Den sozialdemokratischen Abgeordneten ist diese Feststellung besonders unangenehm, nach dem Kuhhandel, den sie vor einer Woche unter dem Protektorat Hindenburgs mit den Bürgerblockparteien abgeschlossen haben. möchten sie jetzt, wo das Notprogramm des Bürgerblocks zu offen keinen reaktionären Charakter enthält, wieder ein bißchen Opposition mimen. Aber Guérard schenkt ihnen nichts, sondern antwortet auf ihre Zwischenrufe: „Sie haben mit uns vor zehn Tagen zusammengelassen und ihre Mitarbeit am Notprogramm erklärt.“

Der Volksparteiler Scholz geht um die Differenzen im Bürgerblock herum wie die Kacke um den heißen Brei. Er ist der Meinung, daß der Parlamentarismus gerade darin seinen Wert beweise, daß jetzt einmal wirklich praktische Arbeit im Interesse des Volkes geleistet werde.

Dietrich von den Demokraten erklärt die Bereitschaft seiner Fraktion zur Mitarbeit am Notprogramm. Aber auch er will sich den Luftsturz zu den Wahlen nicht ganz verwehren und betont, die demokratische Fraktion lasse sich nicht in das laubdünne Loch des Mandatgesetzes einpassen.

Für die kommunistische Fraktion spricht Genosse Schneider:

Die kommunistische Fraktion hat gegen die Reichsregierung einen Mißtrauensantrag eingebracht, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß sie den schärfsten Kampf gegen diesen Reichstag und den Kurs führt, wie er vom Parlament und von der Regierung zur Unterstützung der allgemeinen Offensive des Finanz- und Agrarkapitals gegen das gesamte werktätige Volk durchgeführt wird. Der Nachtragsetz, den die Regierung vorgelegt, gibt ein entsprechendes Bild der Politik des Bürgerblocks. Von 700 Millionen Mark, die an Steuern mehr eingebracht sind, sind allein 630 Millionen durch Massenkaufkraft mehr aufgebracht. Auch das Programm, das heute vorgelesen wurde, soll durch Zollsteigerungen finanziert werden. Wir haben in den letzten Jahren dauernd Anleihen erhoben, weil ungefähre 10 Millionen an Subventionen, Krediten und Steuererleichterungen der herrschenden Klasse in den Taschen geworfen worden sind. Dazu kommen die ungeheuren Ertragsgewinne, die aus Staats-

Die Hüttenarbeiter kämpfen weiter

Ungebrochener Wille zum Sieg

Trotz aller Sabotage, trotz tatsächlich ungenügender Unterstützung durch die Gewerkschaftsbürokratie führen die Hüttenarbeiter Sachsens ihren Kampf weiter. Gestern nachmittag fand in Döhlen eine Versammlung der freien Hüttenarbeiter statt, die sich mit einem neuen Angebot der Industriellen beschäftigte. Vor dieser Versammlung fand eine Sitzung der Vertrauensmänner statt, die das Verhalten des Metallarbeiterverbandes auf das schärfste kritisierte. Die Vorschläge der Industriellen wurden auf das entschiedenste abgelehnt. Der Hauptanlass der Metallarbeiter empfiehlt die Arbeit wieder aufzunehmen.



Der Schlichter macht den Schiedsbruch „verbindlich“

Es gelang Händel nicht, den Kampfwillen der Arbeiter zu brechen. Mit Entschiedenheit und Enttarnung lehnten die Hüttenarbeiter das Annehmen, den Kampf abzubrechen, ab. In Berlin erzielte die Abstimmung hinsichtlich der Annahme des Kampfes mit 1271 für die Fortführung des Kampfes; nur 142 Stimmen waren für die Aufnahme der Arbeit, und 20 Stimmen unglücklich.

Im gleichen Sinne entschieden die Hüttenarbeiter in Riesa und Gröbzig.

In Riesa stimmten 1552 für die Weiterführung des Kampfes und nur 473 für Arbeitsaufnahme.

In Gröbzig stimmten 700 für die Weiterführung des Kampfes und 300 für Arbeitsaufnahme.

Die Front der Hüttenarbeiter steht unerschütterlich. Bestätigt es, die Front fest zusammenzuschließen, denn die Unternehmer werden versuchen, Streikbrecher heranzuziehen. Die gesamte Arbeiterschaft muß die Kampffront der Hüttenarbeiter entschlossen unterstützen wie bisher. Überall muß finanzielle Hilfe beantragt und durchgeführt werden. Gleichzeitig muß die gesamte Arbeiterschaft darauf achten, daß keine Streikbrecher die Arbeitsstellen besetzen. Der heroische Kampf muß mit dem Siege der Hüttenarbeiter enden.

Der Streit der Werkzeugmacher

Berlin, 28. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) Gemäß der Aufforderung des DAV sind gestern die Werkzeugmacher des Siemens-Betriebes, bei der Firma Lorenz (Tempelhofer), dem Elektrizitätswerk und einigen anderen Großbetrieben geschlossen in den Streit getreten. Die Kampfstimmung ist glänzend.

Zu den Gemeindevahlen in Braunschweig

Die Braunschweiger Gemeinde- und Kreisorgane haben im Gegensatz zu der Hamburger Bürgerhaushaltsreform, wo andere Parteien auf Kosten der Sozialdemokratie Stimmen gewonnen bei der Partei eine Niederlage gebracht. Das muß mit aller Klarheit ausgesprochen werden. Diese Niederlage kommt nicht nur in dem Stimmenergebnis der Partei, der fast gleichmäßig in den Städten und in den Landorten festzustellen ist, zum Ausdruck, sondern auch in den Tatsachen, daß die Braunschweiger Sozialdemokratie sowohl in Braunschweig als in den übrigen Städten und auch im Landkreis Stimmen gewonnen hat. In Braunschweig-Stadt beträgt der sozialdemokratische Stimmengewinn 1200 Stimmen gegenüber einem kommunistischen Stimmengewinn von 2000 Stimmen. Durch diesen Stimmengewinn hat die sozialdemokratische Partei im Braunschweiger Stadtparlament die absolute Mehrheit gewonnen, was für die sozialdemokratische Gemeinde- und Landpolitik von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Der Stimmengewinn der Sozialdemokratie geht einher mit Verlusten der bürgerlichen Parteien, die überall sehr große Verluste erlitten haben, andererseits hat aber auch die Sozialdemokratie von den kommunistischen Parteien verloren. Die Sozialdemokratie hat zwar einen Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie zeigt, daß es die Sozialdemokratische Partei erfolgreich verstanden hat, durch die Regierungen gegenüber die bisherigen sozialdemokratischen Wähler fest an die Partei zu binden und darüber hinaus in die Kreise der kommunistischen Wähler Vermittlung zu tragen. Dies aber nur wiederum nur möglich, weil unter Braunschweiger Parteiführer nicht von vornherein gegenüber der sozialdemokratischen Regierung eine klare Stellung bezogen hat. Andere Parteioptionen standen infolge dieser Unklarheit und mangelnder Aktivität der Parteileitung unter einem sehr starken Druck der sozialdemokratischen Arbeiter, die die sozialdemokratische Regierung als einen genutzten Fortschritt gegenüber der bisherigen sozialdemokratischen Arbeiter bezeichneten. Die einzige konkrete Möglichkeit, dieser von den sozialdemokratischen Arbeitern geforderten Union in der Braunschweiger Arbeiterschaft wirksam entgegenzutreten zu können, nämlich die Mobilisierung der Arbeiterschaft gegen den arbeitereindlichen Charakter der sozialdemokratischen Regierung, wurde von anderer Parteiorganisation nicht genügend ausgenutzt. Hätte die Braunschweiger Organisation entsprechend den zentralen Anweisungen den Kampf gegen den arbeitereindlichen Charakter der Regierung in den Mittelpunkt der Wahlkampagne für die Gemeinde- und Kreisorgane gestellt, so wäre es trotz der organisatorischen Schwäche und des Fehlens einer festgelegten Verhältnismäßigkeit leicht geglückt, den tatsächlichen Charakter der sozialdemokratischen Regierung vor der Arbeiterschaft aufzuklären und die in der Arbeiterschaft vorhandenen Reserven zu erschließen. Daß dies nicht geschehen ist, ist unferes Vordrängens die Hauptursache für die Wahlwiederlage unserer Braunschweiger Organisation.

Korruption bei der Reichszentrale für Heimdienst

Bereits bei der vorjährigen Erörterung war vom Gen. Tozler erdrückendes Material über unmögliche Geschäftsverhältnisse und Korruptionserscheinungen bei den von der Reichszentrale für Heimdienst geschaffenen Gesellschaften, wie Zentralverlag und Lichtbildwerk, beigebracht worden. Zwar wurde damals alles abgelehnt, trotzdem hatte der kommunistische Volksblock den Erfolg, daß eine Nachprüfung durch den Reichsparlamentarier gefordert wurde. Diese Nachprüfung hat nun inzwischen stattgefunden; der Bericht des Reichsparlamentarier liegt vor. Er ist sehr interessant, nicht so sehr wegen der Dinge, die er sagt, sondern wegen der Tatsachen und der Eingekündigten, die man zwischen den Zeilen lesen kann. Gen. Tozler ging in der Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages auf die Einzelheiten des Berichtes ein und brachte erneut Material über die Korruption in der Reichszentrale für Heimdienst vor. Auch die Redner anderer Parteien, wie der Demokraten, der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen konnten schließlich nicht anders, als auch ihrerseits die Geschäftspraktiken als sehr eigenartig zu bezeichnen. Nach einigen sehr matten Verteidigungsversuchen des Leiters der Reichszentrale für Heimdienst wurde schließlich zugegeben, daß noch einmal eine eingehende Durchprüfung der beiden Gesellschaften erfolgen soll, für die der kommunistische Vertreter die Überlassung seines Materials zuscherte.

In der Plenarsitzung wurde dann der Antrag der kommunistischen Fraktion auf Streichung der im Etat für die Reichszentrale für Heimdienst vorgesehenen Mittel im Betrag von 1,5 Millionen RM mit den Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

auftrügen dem Unternehmertum zugesprochen sind. So wurde im Haushaltsausschuss jugendschlagend, daß die deutsche Rüstungsindustrie Preise bekommt, die das Doppelte von dem betragen, was in anderen kapitalistischen Ländern an die Rüstungsindustrie gezahlt wird. Das heute vorgelegte Budgetprogramm ist die Fortsetzung und Steigerung dieser Politik. Der Hauptteil des Geldes, das hier ausgeworfen werden soll, dient nur dazu, dem Agrarkapital auf Kosten der merkwürdigen Bevölkerung neue Vorteile zu verschaffen. Wie paßt das Gerüchte von der Not der Landwirtschaft dazu, daß alle Anträge der kommunistischen Fraktion gegenüber den kleinen Bauern und der Arbeiter von diesem Reichstag abgelehnt worden sind. Durch die Steuer- und Kreditpolitik werden ja nur die Großagrarien geschont, während auch nach diesem Budgetprogramm die finanzielle Notlage der Kleinbauern unverändert fortbestehen wird.

Die Vorschläge in bezug auf die Unterstützung der Kleinrentner, der vom Liquidationschöndelgelei Betroffenen und der Sozialrentner sind nichts als Bettelpläne.

Dieser Staat, diese Regierung und dieses Parlament zeigen gerade jetzt, daß sie nur die Hilfswerkzeuge der neuen Offensive gegen das Proletariat sind. Im mitteldeutschen Metallarbeiterkampf hat der Staatsapparat mit seiner Schlichtungsgewaltlinie eingegriffen und die Arbeiter gezwungen, auch weiterhin für Hungerlöhne zu arbeiten. Das war nur das Vorbild für das Vorgehen gegen die Berliner Metallarbeiter und die Millionen von Arbeitern im ganzen Reich, die vor großen Kämpfen stehen. Während der Zeit der Hochkonjunktur sind die Löhne nicht erhöht worden, die Profite aber gewaltig gestiegen. Die Vertreibung auf die Wahlen ist das Mittel, mit dem die Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten die Werktätigen in Stadt und Land abhalten wollen, ihre Interessen im breiten Massen- und Machtkampf gegen die herrschende Klasse durchzusetzen. Man will die Arbeiter ablenken von den Arbeitskämpfen und neue parlamentarische Illusionen erwecken. Die Partei des Trustkapitals, die Deutsche Volkspartei, mißt heute wieder mit der großen Koalition, gerade wie zur Zeit des englischen Bergarbeiterstreiks. Die Sozialdemokratie hat vollständig in jeder Situation die Geschäfte des Bürgerblocks beorgt und berechtigt dadurch die Bourgeoisie zu ihren Hoffnungen. Im Vordergrund der sozialdemokratischen Taktik steht die Eicherung der preussischen Koalitionspolitik im Reich. Diese Gebundenheit der sozialdemokratischen Partei hat dem Bürgerblock ermöglicht, seine Politik zum Schaden des gesamten werktätigen Volkes durchzuführen. Den Forderungen des Finanzkapitals hat die sozialdemokratische Partei in vollem Umfang Rechnung getragen.

Für die Lösung der Regierungskoalition waren auch außenpolitische Gesichtspunkte maßgebend. Die deutsche Bourgeoisie strebt nach einer härteren Anlehnung an die Westmächte.

Die deutsche Regierung sieht eine Statutenänderung des Völkerbundspartes in Betracht, die die Einstimmigkeit für bestimmte Sanktionsmaßnahmen aufheben will. Bisher bedeutete gerade das Erfordernis der Einstimmigkeit von Völkerbundsmitgliedern, betr. das Durchsicherrecht oder betr. Sanktionen gegen Mächte wie die Sowjetunion für Deutschland, angeblich eine Eicherung gegen die Verteilung an solchen Mächten. Heute ist man bereit, gegen Kompensationen in der Rüstungsfrage auf die Einstimmigkeit zu verzichten. Die deutsche Bourgeoisie, die im Innern eine Offensive gegen die Arbeiterschaft durchführt, stellt sich auch in der Außenpolitik auf eine aggressivere imperialistische Politik ein, die sich besonders gegen die Sowjetunion wendet.

Wir warnen die deutsche Arbeiterklasse davor, sich darauf verlassen zu lassen, daß eine Wahl eine Erleichterung der Ausbeutung und Unterdrückung herbeiführen könnte. Die Erfahrungen der letzten Jahre beweisen das Gegenteil. Die Arbeiter dürfen sich von dem Kampf um Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung gegen das Schieds- und Schlichtungswesen, gegen die Klassenjustiz und den Proletariatsterror, gegen Steuer- und Zollraub nicht durch parlamentarische Redensarten abhalten lassen. Eine Änderung der Regierungskoalition bedeutet noch lange nicht eine Änderung des Kurzes der Politik der Bourgeoisie. Solange dieser bürgerliche Staat besteht, wird die imperialistische Politik der deutschen Bourgeoisie fortgeführt werden, werden die werktätigen Massen unterdrückt und ausgeplündert. Deswegen

Aus Jugoslawiens Kafematten

Wir entnehmen der Humanität vom 23. Febr. einen Brief des Genossen Petri über eine Unterredung, die er beim Belgrader Generalkonsulatsamt mit dem Genossen Rada Wujowitsch gehabt hat, und eine Schilderung der Warten, denen er unterworfen worden war.

Die Redaktion. Die Belgrader Polizei hat mich — ebensowenig einem Präger und einem deutschen Wollaten vor mir — nicht gestattet, die Eingekerkerten im Belgrader Polizeigefängnis, der Glamnatitscha, zu besuchen, doch wurde mir erlaubt, mich einige Minuten lang mit Rada Wujowitsch im Zimmer des Generalkonsulatsamts zu unterhalten.

Zwei Gefängniswärter brachten Wujowitsch ins Zimmer. Wujowitsch stürzte sich auf mich, will mich umarmen, aber seine Handgelenke sind mit festen Handschellen aneinandergefesselt.

"Du heißt, das ist die leibliche Methode," erklärt er mir. Der Wärter öffnet das Schlag der schweren Kette. Dann erst kann mir Rada Wujowitsch mit seinen gemarterten Händen die Hand drücken.

Ich sammelte einige Worte über das leidenschaftliche Interesse, mit dem die Arbeiterklasse keiner „Sache“ gefolgt ist, über die Empörung, welche die Verbrechen des weißen Schreckens hervorgerufen haben und über die Bemühungen der Rosen Hilfe, die proletarische Solidarität für die Opfer der Reaktion zu organisieren.

"Ah, weißt es," antwortet mir Wujowitsch, "in den Zellen der Glamnatitscha haben wir von den Rundgebungen erfahren, die für uns in allen Ländern veranstaltet wurden. Dieser Lage haben die Jungkommunisten von Kopenhagen eine Rundgebung zu unseren Gunsten veranstaltet; um die Wahrheit zu sagen: wir verdanken dieser Protestbewegung unser Leben."

Wujowitsch will dann noch Erinnerungen über frühere gemeinsame Jahre des Kampfes austauschen, aber die beiden Wärter hindern ihn durch Schlägen, Handschellen und Ketten schon wieder zur Stelle.

"Grüß den französischen Genossen," sagt er noch. "Grüß den Genossen in der Glamnatitscha," antwortete ich ihm.

Am 11. Juli 1927 verhaftete die tschechische Polizei in Belgrad Genossen Rada Wujowitsch. Als er zum Kommissariat geführt wurde, gelang es ihm, zu entkommen. Kurze Zeit später wurde er neuerlich festgenommen und unter harter Bedrohung zur Polizei geführt. Im Zimmer des Polizeichefs entwickelte sich dann eine grauenhafte Szene: Rada Wujowitsch wurde halbnackt, mit gefesselten Händen und Füßen, drei Stunden lang vom Polizeichef selbst mit Faustschlägen traktiert. Bewußtlos, halbtot, lag er in einer Gefängniszelle, bis man ihn wieder zur Stelle brachte. In der Zelle wurde er sehr viel Wasser beibringt. Infolge der Kälte war es halb gefroren. Dorthin wirt man unteren Genossen.

In der Stadt hat sich in diesen die Nachricht von seiner Verhaftung verbreitet. Seiner Frau, die auf der Polizeidirektion wartet, sagt man, daß er gestrichelt sei, den Journalisten gibt man die gleiche Antwort.

Zwischen wird Genosse Wujowitsch in der Glamnatitscha Tag für Tag von neuem gefesselt. Eine Woche ist vergangen, Rada hat die Fesseln überlebt. Zwischen hat sich im Gefängnis verbreitet, daß er sich dort befindet, alle nicht gestrichelt ist, daß er furchtbar geschlagen

heißt es, den Kampf um Lohn und Brot verfehlt zu führen, ihn zum politischen Machtkampf zu steigern, einen wirklichen Kampf der Werktätigen in Stadt und Land zu schaffen, um dieses kapitalistische System zu vernichten. Der Weg für wirklichen Völkerrfrieden, Völkereinheit, Sozialismus kann nicht auf der Grundlage des parlamentarischen Systems geebnet werden, sondern nur auf der Grundlage des Sozialismus, wie ihm die russischen Arbeiter und Bauern in der Revolution geschaffen haben. (Lebhafter Beifall bei den Kommunisten.)

Bei der Abstimmung werden die kommunistischen Entwürfe auf Streichung des Gehalts des Reichsanwalters und der repräsentativen Ausgaben gegen die kommunistischen Stimmen abgelehnt. Ebenso wird abgelehnt die Streichung der Mittel für die innenpolitische Korruptionsstelle, die Zentrale für Heimatdienst. Die Mittel für die Gefandtschaft in München werden von den Bürgerblockparteien bewilligt. Für das kommunistische Minderheitsvotum gegen die Gesamtregierung stimmen Sozialdemokraten und Kommunisten, dagegen die Bürgerblockparteien und die Demokraten. Die Demokraten haben damit bereits jetzt vor den Wahlen den offiziellen Anschluß an den Bürgerblock gefunden, aus tatsächlichen Gründen wartet die sozialdemokratische Fraktion eine günstigere Gelegenheit ab.

wurde, und daß die Polizei es vermeiden will, ihn seiner Familie zu zeigen. In den Redaktionen und in den politischen Kreisen wird von dem Fall gesprochen. Die wachsame Polizei antwortet mit neuen Warnern. Neuerlich wird Wasser in die Zelle von Wujowitsch gegossen, er wird nur mit einem Hemd bekleidet hergelassen. Jede Nahrung wird ihm verweigert. Inzwischen wird der Skandal immer größer. Gemeine Verbrocher, die aus dem Gefängnis entlassen werden, erzählen von Schicksal Wujowitsch. Nun kann die Polizei unteren Genossen nicht mehr beibringen, sie muß zugeben, daß er sich in ihren Kafematten befindet.

Aber die Warten sind noch nicht zu Ende. Verzweifelt verlangt die Familie von Wujowitsch, daß eine Untersuchungskommission den Eingekerkerten befreie, vergeblich verlangt die Frau von Wujowitsch, ihren Mann leben zu können; da sie nicht nachgibt, wird sie selbst einige Tage lang mit gemeinen Verbrechern zusammen eingesperrt.

Die grausame Behandlung Rada Wujowitsch und seines Gefährten Kulsonow dauert in den folgenden Wochen an. Dreimal treten sie in den Hungerstreik, einmal dauert dieser Hungerstreik 16 Tage.

Einige Zeit später hören sie aus einer Zelle der Glamnatitscha furchtbare Schreie, die Schreie eines von seinen Kameraden zu Tode gefoltert. Wujowitsch und Kulsonow hämmern gegen die Zellentür, rufen die Wärter, protestieren. Man wirft sie dafür neuerlich in die Dunkelzelle, wo sie sechs Tage lang jede Nahrung und jeden Tranke verweigern. Dann überführt man sie in einen isolierten Paniklon, von dem aus sie nicht mehr Zeugen der Folterungen in der Glamnatitscha sein können.

Rada Wujowitsch ist noch lange nicht allen Gefahren entronnen. Als er sich einmal gegen brutale Maßnahmen seiner Kerkermeister beschwert, wird er nochmals in eine „Sonderzelle“ geworfen, dort angefesselt, ohne Nahrung gelassen, die Füße im kalten Wasser. Drei Tage und drei Nächte. Wiederum tritt er in den Hungerstreik.

Wenn Rada Wujowitsch in das Amtszimmer des Polizeichefs geführt wird, muß er immer darauf gefaßt sein, daß ihm das Schicksal Stankos bereitet wird.

Stanko war ein junger tschechischer Kommunist; er wurde im letzten Jahre verhaftet. Man wollte ihn zwingen, Sima Bartomitsch zu verraten. Er weigerte sich und ertrag heroisch die raffiniertesten Folterungen, denen er unterworfen wurde. "Ihr werdet mich eher töten!" und sie töteten ihn. Den Ermordeten schnürten sie in einen Sack, warfen den Leichnam in die Donau.

Das sind die Methoden der tschechischen Polizei. Es sind sozulagen die vernünftigen und rationalisierten Methoden des Faschismus. Hat man den "Belshuldiaten" genügend "bearbeitet", d. h. gefoltert, dann fabriziert man die entsprechenden "Protokolle". Und auf Grund dieser Protokolle baut nun der Staatsanwalt die Anklage auf. Bei Rada Wujowitsch gelang auch diese Methode nicht. Der Raum für die Antworten auf die "Fragen" der Polizei ist weiß geblieben. Sie mußte sich ihre Behauptungen selbst erfinden.

So werden die kommunistischen Komplotte in den Gefängnissen Jugoslawiens — wie auch des übrigen Balkans — fabriziert. Und die Imperialisten, voran, die französischen, geben ihnen Segen dazu.

Gabriel Petri

Arbeiterport

Wahlversammlung der Winterpartei, 1. Bezirk, am 22. Februar. In der Wahlversammlung der Winterpartei im 1. Bezirk am 22. Februar wurde die Wahlversammlung im 1. Bezirk am 22. Februar durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt.

Wahlversammlung der Winterpartei, 2. Bezirk, am 22. Februar. In der Wahlversammlung der Winterpartei im 2. Bezirk am 22. Februar wurde die Wahlversammlung im 2. Bezirk am 22. Februar durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt.

Wahlversammlung der Winterpartei, 3. Bezirk, am 22. Februar. In der Wahlversammlung der Winterpartei im 3. Bezirk am 22. Februar wurde die Wahlversammlung im 3. Bezirk am 22. Februar durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt.

Proletarische Rundfunkhörer!
Organisiert euch im Arbeiter-Radio-Bund.

Wahlversammlung der Winterpartei, 4. Bezirk, am 22. Februar. In der Wahlversammlung der Winterpartei im 4. Bezirk am 22. Februar wurde die Wahlversammlung im 4. Bezirk am 22. Februar durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt.

Wahlversammlung der Winterpartei, 5. Bezirk, am 22. Februar. In der Wahlversammlung der Winterpartei im 5. Bezirk am 22. Februar wurde die Wahlversammlung im 5. Bezirk am 22. Februar durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt. Die Wahlversammlung wurde von den Mitgliedern der Winterpartei durchgeführt.

Veranstaltungskalender

- Kommunistische Partei**
Mittwoch den 22. Februar
Freitag, 19.30 Uhr im Kriegerheim, Cottbusserstrasse 10. Vortrag des Genossen Fritz Schmitt über die Comintern in der 6. Sess.
- Kommunistischer Jugendverband**
Groß-Pieschen, Freitag nachmittag alle Schulen eines Gebietes bis 20 Uhr nach dem Kartenzug, um wichtige Informationen abzuholen. Gilt nicht für die Schulen im Gebiet von Pieschen.
- Roter Frontkämpferbund**
Freitag den 22. Februar
Mittwoch den 22. Februar
Mittwoch den 22. Februar
- Rote Jungfront**
Mittwoch den 22. Februar
Mittwoch den 22. Februar
- Rote Frauen- und Mädchenbund**
Mittwoch den 22. Februar
Mittwoch den 22. Februar
- Rote Hilfe**
Mittwoch den 22. Februar
Mittwoch den 22. Februar

Verband für Freidenkertum u. Feuerbestattung (E. V.) Berlin
Mittwoch, den 29. Februar 1928.
20 Uhr, spricht in einer

öffentlichen Versammlung
im Volkshaus, Ritzbergstr., H. Schmitz, Pirna, über

Der liebe Gott und die Arbeiter

Gluckaufschule Freital
Der Bach im Heimatal von Franciscus Nagler
Donnerstag, den 1. März u. Sonntag, den 8. März, 19.30 Uhr, im

Gasthof Kohlsdorf

Central-Lichtspiele Meissen
Montag und Donnerstag
Programmwechsel
Beginn täglich 17 Uhr / Einlaß bis 21 Uhr

Bäckerei Padelt
Schönauer Str. 79 / empfiehlt
frische Backwaren
Kaffee

Lichtspiele Freiburger Platz
Heute und folgende Tage
Harry Piel
in dem
Abenteuer-Sensations-Film: 7 Akte
Harry Piel im falschen Verdacht?
dazu
2 Lustspiele: Einlagen: 6 Akte
Einlaß 16 Uhr
Beginn 16.30, 18.30 und 20.30 Uhr

Alle Farben und Lacke
Alle Lesers
Alle Lebensmittel
billig
Wilh. Baege
Pirna
Marktgasse
6% Rabatt

Alle Leser
der Arbeiterstimme sind gewohnt, auch dem Inseratenteil die gebührende Beachtung zu schenken, sie kaufen nur
beeinflusst durch die in den Geschäftsanzeigen gemachten preiswerten Angebote
bei den Inserenten
Amtliche Bekanntmachungen
Brand-Erbisdorf
Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag, dem 1. März 1928, 18 Uhr, im Rathhause.

Gasthaus Altzscheila Meissen
Biere
Kurt Noack
Döhlischer Platz

Unsere Jahresumsätze

1924	1925	1926	1927
17,0	23,6	32,5	42,7

Millionen Reichsmark

sind das Spiegelbild

unserer Leistungen

Derwärts

<p>BLUMEN FÜR FREUD u. LEID G. GÖHLICH Gartenabtrieb / Blumenhalle 43298</p> <p>Zigaretten, Zigaretten, Tabak Willy Krause Hauptstraße 27 43299</p> <p>Musik- und Tabakwaren GEORG HIPPE, Hauptstraße 9 43297</p> <p>Konditorei Paul Israel, Hauptstraße 60 43295</p> <p>Spezialhaus für Herrenmoden Franz Richter & Sohn, Hauptstraße 48 43295</p> <p>Fleischerei J. Puschwitz, Hauptstraße 43297</p> <p>LEBENSMITTEL Schackert, Hauptstr. 43299</p> <p>Dampfbackerei Wag Schreber, Mühlstraße 18 43294</p> <p>METROPOL- LICHTSPIELE Fährmanns Haus am Platz 43298</p> <p>Kaufhaus Wernicke Räderstraße 1 bekannt beste Bezugsquelle 43297</p> <p>Lebensmittel Elsa Nitzmann, Schillerstraße 24 43409</p> <p>Brot, Weiß- und Feinbäckerei Paul Klotzsche, Hauptstraße 3 43300</p> <p>Spezial-Duaghäft P. Richter verlegt, Naumann, Hauptstr. 13 43302</p> <p>KAUFHAUS VOSS Dresdner, Ecke Bahnhofstraße 43333</p> <p>Oliven, Schuhreparatur-Post, Lederverkauf W. Herbig, Hauptstraße 10 43304</p> <p>Kolonialwaren / Grünwaren R. FOSSAN, Pulsnitzer Straße 93 43309</p> <p>Schokoladen und Süßwaren Herbig und Riederer "Küti" Rademeyer, Daubner Straße 11 Ottendorfer-Dstraße, 20-19; Dauter, Odenberg 4; Kamenz, Zismannstraße 7 43316</p> <p>Alfred Oelschlägel, Hauptstraße 24 Zahntechnik / Zahn 43294</p> <p>Musikhaus Willy Wernicke Hauptstraße 60 43299</p> <p>FLEISCHEREI SCHIFFNER DRESDNER STRASSE 22 43410</p> <p>Brot- und Weißbäckerei Moll Bengel, Dauter Str. 33 43407</p> <p>Brot- und Weißbäckerei Willy Kötting, Mühlstr. 10 43397</p> <p>Kolonialwaren / Rohstoffe H. Jöcher, Mühlstr. Straße 26 43394</p> <p>Brot- und Feinbäckerei H. Hüper, Reichstraße 27 43399</p> <p>Textil-Wagner Hauptstraße 16 43297</p> <p>UHREN, GOLDWAREN, OPTIK OTTO RICHTER Hauptstraße 40 Fernsprecher 1114 43300</p> <p>Konfektionshaus Rudolf Lederer Hauptstraße 43 43296</p> <p>Bubikopf Schleift- und -Platt / Neuenhüt in Möbelvollendung / Wasserwelle / Gedärtnis / Herborner Paul Winkler, Oberbahnhofstraße 2 43319</p> <p>Kohlen Landesprodukte Gustav Walther, Rathenastr. 33 43310</p> <p>Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechgeräte EMIL KOHN, Räderstraße 6 43313</p> <p>Möbel- u. Linoleumhaus Gust. Seher, Räderstraße 22 43304</p> <p>Lebensmittel Erich Werner, Oberstraße 36 43305</p> <p>Elektro-Liebel Lampenstr. 3 Beleuchtungs-Appar. u. m. 43308</p> <p>Bierhandlung Emil Hartwig & Sohn, Lützner Straße 14 43301</p> <p>Kolonialwaren Fritz Kindler, Räderstraße 16 43302</p> <p>Schuhhaus Baum Gautstraße 24 43295</p> <p>Haben / Goldwaren / Opt. Alfred Weiß, Hauptstraße 21 43293</p> <p>Modishaus Karl Schürze Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung zu billigsten Preisen 43298</p> <p>Herren- und Damengarderobe Reparatur- und Kgl. Weisheit Arno Ritter, Hauptstraße 40 43287</p> <p>Fleischerei Wag Ziegenbalg Erben Hauptstraße 55 43297</p> <p>Schuhhaus Pulsitzer Straße 67 43308</p> <p>Buchhandlung / Buchbinderei H. Zimmermanns Erben, Hauptstr. 9 43302</p> <p>Belagwaren, Güte, Mägen Wag Domasch, Markt 8 43307</p> <p>Brot, Weiß- und Feinbäckerei Kolonialwaren Alb. Caspar, Friedlrichstraße 13 43303</p> <p>Rademeyer Fischhalle C. Haubner, Pirnaer Straße Ecke Berggasse 43307</p> <p>Bahndar, Nähmaschinen, Sprechgeräte Hugo Paul, Am Bahnhof 43288</p> <p>Markt Drogerie Otis Schuhmann wird auch Sie gut bedienen! 43317</p> <p>Möbelhaus und Werkstätte Otto Thomas, Oberstraße 10 43308</p> <p>Wagnerhaus Stenberg Hauptstraße 34 43295</p> <p>Eisenhandlung, Hauptstraße 10 E. W. Schmann, Am Platz 2 43304</p> <p>Nahmaschinen- und Fahrradhaus H. Jürges Hauptstraße 31 43302</p> <p>Glückselig Wag Meßerschmidt, Hauptstraße 21 43294</p> <p>Photohaus Dürr Dauter, 24 43304</p> <p>Schuhhaus Winkler Räderstr. 1 43301</p> <p>Leinwand- und Fischwaren H. W. Schumann, Hauptstr. 4 33 43304</p> <p>Drogen und Farben W. J. B. D. Drogerie Hauptstr. 127 Oberstraße 2 43309</p> <p>Gold, Edelfische, Silber Oberstr. 14 43301</p> <p>Rademeyer Seifenfabrik Erst Räderstr. & Sohn Hauptstr. Dauter 43301</p> <p>Herren- und Damenfrisur Herrn, Liebe, Naumann Straße 11, II. Ebene 43308</p> <p>Lederhandlung Otto Richter, Mühlstraße 8 43311</p> <p>Fahrräder, Kraftfahrzeuge H. Oswald, Pirnaer Straße 25 43302</p> <p>Erste Rademeyer Marktstraße Edmund Schmidt 43303</p> <p>Schuhzentrale Rademeyer Räderstraße 9 43301</p>

DRESDEN-OSTSACHSEN

Goldstern cigarette 4 Pf.

Wir empfehlen Euch Goldstern cigarette 4 Pf.
Cigarettenfabrik „Türkenperle“, Dresden-N.

Nur dem
Geschäftsmann
unser Geld -
Der es mit
unserer Zeitung
hält

<p>Erstklassige Herren- u. Damenkleider sowie sämtliche Einzelteile, Wägen- u. Kammern Meißner Fahrradhaus Coburgerstraße 13 43302</p> <p>Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Herrmann Politzsch Coburgerstraße 12 43303</p> <p>Alpina-Uhren nur bei Fritz Hoche Elbstraße 13 43304</p> <p>Radio-Apparate - Akku-Ladestelle Kaufhaus G. m. b. H., Großhändler Straße 26 43311</p> <p>Drogen- und Farbenhandlung Richard Bernwardt Sohn (Leber): ARNO BENEWITZ Jäger- und Wälderschmidt Str. 11 43304</p> <p>Kolonialwaren, Spirituosen und Fisch-Spezial-Geschäft Fritz Schulte, Großhändler Str. 27 43303</p> <p>Schuhhaus Gebr. Kunze Talstraße 21 a Spez.: „Alfons“-Schuhwaren 43314</p> <p>BRUNO KEMPE Kaiserstraße 24 Holz- u. Kohlenhandlung, Autofahren 43307</p> <p>Musikapparate - Platten in jeder Preislage Musikhaus „Der Ton“ Kleinmarkt 4 43310</p> <p>Fahrrad-Güthe ist populäre Ware, Preis, Kreditgewähr Lutherplatz 5 / Spez.: Sprechapparate, Platten, Fahrräder, Motorräder, Näh- und Wringmaschinen 43317</p> <p>Konzert- und Ballhaus „Goldner Anker“ 43317</p> <p>Sporthaus Erich Brandt Bahnhofstraße 43318</p> <p>Schuhhaus Paul Jüst Bahnhofstraße 11 (Bahnhofstr.) 43314</p> <p>H. Schackert, Bahnhofstraße 8 a Linoleum, Buchstabe, Tapeten 43311</p> <p>H. Kötting Nachf. Bismarckstraße 9 Lebensmittelhaus 43310</p> <p>Meißner Felsenkeller Cabine? 43319</p> <p>Fleisch- und Wurstwaren 21. Dauter, Zöllnerstr. 60 43318</p> <p>Fuß- u. Seefisch-Spez.-Beschäft Richard Brockwoldt, Piossenweg 12 43310</p> <p>Emil Lehmann, Dirschbergstraße 14 Kolonialwaren 43314</p> <p>Fleische- und Wurstwaren A. Wimpier, Nikolausweg 6 43315</p> <p>F. W. Bier, Hahemannplatz 12 Kolonialwaren 43317</p> <p>Messow & Wälders Schmidt Nachf. A. Wälders Schmidt, Bismarck- Kurve, Weiß-, Weiß- und Manufaktur- waren 43317</p> <p>Oniker Wagner, Elbstr. 25 Photoapparate - Erläut.- Lieferung - samt. Krankenkassen 43314</p> <p>Walter Richter Feinkost und Kolonialwaren Schützestraße 5 43311</p> <p>Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe H. SACHS, Elbstraße 26 Alleinst. Geschäft am Platz 43313</p>	<p>E. Röder, Bahnhofstraße 22 Herren / Mützen / Herrenartikel 43309</p> <p>Rudi Gode, Bahnhofstraße 21 Stuhlfabrikanten-Gesellschaft / Säge- u. Schleiferei 43307</p> <p>Albert Klunker, Drogerie Dauterstraße (am Bahnhof) 43308</p> <p>J. Diederichs, Edisonstraße 1 Zigaretten-Spezialge., d. d. d. 43304</p> <p>Carl Friedrich & Co. Textilwaren, Edle Stoffe, Möbel- u. Porzellan- u. Tapeten 43300</p>	<p>H. St. Licht- und Buchwaren Richard Thomsen, Hauptstr. 2 und Röhre 43451</p> <p>KURT BENAD Wäscheausstattungen, Herrenartikel Hauptstraße 5 43452</p> <p>Trinkt Bier der Kamenzer Brauerei 43453</p> <p>MAX ZSCHOKE Biergroßhandlung und Mineralwasserfabrik Simonstraße 15 Farnitz, Niederschütz 283 43471</p> <p>Getränke-Industrie B. Zeuner Königsreiter, Reberstraße 2567 Spezialge. in Bismarck und zur Zeit Röhre, Schmelze- u. Bier- u. Porzellan- u. Tapeten Kamenz, Hauptstr. 18 Spezialge. in Bismarck, S. v. v. v. v. v. Spezialge. in Bismarck, S. v. v. v. v. v.</p> <p>Butterhandlung Georg Scheittrath Niederschütz, Straße 44 43474</p> <p>Schmidt und Kolonialwaren W. O. Gühring Hauptstr. 20 Niederschütz, S. v. v. v. v. v. Niederschütz, S. v. v. v. v. v.</p> <p>Ballhaus / Gasthof Meublitz-Zschachwitz Jeden Sonntag BALL 43475</p> <p>Felke Fleisch- und Wurstwaren Paul Glanzner, Reberstraße 120 43476</p> <p>Wäsche, Textilwaren, Strümpfe Elizabeth Kasper, Lorenz Straße 18 43475</p> <p>Kolonialwaren, eigene Hauswirtschaft Oskar Fischer, Pohlstr. Straße 2 43471</p> <p>Feinkost-, Kolonialwaren, Spirituosen J. Köckel, Altrick 2 43473</p>	<p>Ulwin Neumann Getränk- und Automobilhandel Zeiten 166 43454</p> <p>A. Synatzschko, Weststraße 8 Zigaretten, Zigaretten, Tabak 43455</p> <p>Herrenartikel, Wälderschmidt Ludwig Str., Wälders. 20 43470</p> <p>Woll- und Baumwollwaren / B. DRESSLER Tob. Karl Teichmann, Hoyerswerdaer Straße 23 43472</p> <p>Genossen! kauft beim VEIT Pulzstr. 3 43471</p> <p>Emil Russig, Pirnaer Landstr. 16 Fahrräder / Nähmaschinen / Werkzeuge Eisen- und Stahlwaren / Reparaturen 43471</p> <p>Kreuz-Drogerie Bernh. Hoffmann, Kuhhausstr. 2 Drogen / Farben / Photo 43471</p> <p>KRONE BLEIBT KRONE Jedes Sonntag im vollst. renov. Saal Die beliebte Ballschau Eintritt: Herren 50 Pf., Damen 50 Pf., Nich- tlicher 20 Pf. Tanz frei. Jeden Freitag: Der feine Damenball 43470</p> <p>Gasthof Gorknitz Jeden Sonntag Ball / Einkehr der Arbeiter- 43471</p>
<p>KLEIDEN-WINKLER Mühlstraße 75 (am Platz) 43319</p> <p>Kaiserbrauerei u. Wanderheim Mühlstraße 168 Beliebte Einkehrstättle 43312</p> <p>Paul Naumann Papier- und Schuhhandlung Schützestraße 1, gegenüber der Schule, Tel. 345 43314</p>	<p>Robert Müller Manufaktur u. Modwaren Dresden Leuben, Pirnaer Landstr. 127 43317</p>	<p>Stephenson-Lichtspiele Leuben Großes modernes Lichtspielhaus 100 Sitzplätze / Künstlerkapelle 43317</p>	<p>Wilschdorf Paul Lehner, Fleisch- u. Wurstwaren Reibener Straße 31 43315</p>
<p>HELLERAU RAHNITZ</p> <p>LINDENGARTEN Erhaltung der Uhr T / Auch Tantele im Fragen / Sonntags die Sonne Ballspiele 43314</p>	<p>Albert Schmiedgen Dresdner Straße 16 43314</p> <p>H. Fleisch- und Wurstwaren 43314</p>	<p>Gasthof zu Blasewitz Billigste Speisehaus - Prelltag Eigene Fleischerei - und Sonntag feiner BALL 43317</p> <p>Schillerplatz 11 43317</p>	<p>Reicher Drogerie, H. Schre Altrick 2, Drogen / Farben Chemie- und Hauswaren 43470</p> <p>Gasthof Reich, eigene Fleischerei, Schell Reicher, Güte, mit Kette, Verste- uert, jederzeit zur Verfügung 43470</p> <p>KOLONIALWAREN, LEBENSMITTEL Ottlie, Markt, Lorenz, Leubenerstr. 13 43310</p>

Die „Ein'en“ für die Kleingehälter der Generale und Minister

Sollmanns und Reichmanns „Kampf“ gegen den Bürgerblock

Es ist schade, daß die sozialdemokratischen Arbeiter unseres Volkes nicht Gelegenheit haben, die sozialdemokratischen Abgeordneten einmal bei ihrem „Kampf“ gegen den Bürgerblock beobachten zu können. Sie würden kaum wissen, wenn sie ihn könnten, wie ihre Führer aus Gründen der Koalitionspolitik tagtäglich mit dem Bürgerblock oder seinen führenden Parteien Hand in Hand arbeiten, und die Interessen der Arbeiter, Angehörten und Beamten mit Füssen treten.

Die letzten Monate waren in dieser Hinsicht sehr interessant. Draußen in Versammlungen und in der Volkszeitung großes Geschrei über den Kalten- und Klassenkampf, die reaktionäre Gestaltung der Beamteneinstellung, die Korruptionspolitik, im Reichstag aber stimmten Kleißner und Toni Sender dem Arbeiter- und Beamtenfeindlichen Geleis zu.

Bei der Beratung dieses Gesetzes stimmten diese sozialdemokratischen Abgeordneten gegen zahlreiche, nur zu berechnete Entwürfe der kommunistischen Reichsopposition, von denen wir nur einige herausgreifen:

Kleißner und Sender, auch Schürmer stimmten gegen einen kommunistischen Antrag, der die Festsetzung eines Höchstbetrags für die Bezahlung der Beamten nach dem Endegehalt der Gruppe 4 festlegt, was einschließlich der Zulage etwa ein Höchstgehalt von 7000 bis 7500 Mark bedeutet hätte, ferner gegen einen Antrag der Kommunisten auf Erhöhung der Gehälter für die Beamten der unteren und mittleren Gruppen 12 bis 14. Während die Kommunisten der Auffassung waren, daß ein Gehalt von 7000 Mark auch für die Minister genügt hätte, stimmten Kleißner und Sender für die Erhöhung des Reichsober-Gehältes von 35 000 Mark auf 40 000 Mark auf 45 000 Mark; ferner stimmten sie für die Erhöhung der Ministergehälter von 24 000 Mark auf 30 000 Mark und für die Erhöhung der Generals- und Admiralgehälter um 4200 Mark auf 24 000 Mark. Draußen setzen Kleißner und Sender über die Kleingehälter der Minister, und im Reichstag stimmten sie für die ungeheuerlichen Erhöhungen dieser Kleingehälter. Sie stimmten nicht nur für die von der Bürgerblockregierung vorgeschlagenen Kleingehälter, sondern schickten auch alle herablassenden Worte der Kommunisten, in selbst die hochbetrauten Anträge der Wirtschaftspartei, ausdrücklich ab.

Für die Proleten, Kriegsbeschädigten, Witwen und Waisens ist kein Geld da. Der Antrag der Kommunisten auf Erhöhung der Gehälter der unteren Beamtengruppen der Beamten wurde von ihnen abgelehnt mit der Begründung fehlender Geldmittel. Für die Generale und Minister aber waren die Mittel da. Kleißner und Sender stimmten ferner gegen einen kommunistischen Antrag auf Abschaffung der Dienstzeit für die Reichsbeamten auf 40 Stunden in der Woche und auf 42 Stunden bei besonders schwierigem Dienst (Telegraphen- und Telefonzentralen, Bahn, Post usw.).

Das Besondere an dem hier zu besprechenden Beschlusse ist die Angehörigen der Wehrmacht vor, wodurch das Klassenklima bei der Reichswehr daraus gefördert wird, daß etwa 50 000 Reichswehrgenossen und Gefreite nicht einen Pfennig Zulage bekommen, den Offizieren und Generalen dagegen riesige Erhöhungen bewilligt wurden. Ein kommunistischer Antrag, diese besondere Beschlussestellung zu streichen und die Angehörigen der Wehrmacht dem allgemeinen Beschlusse gleich zu machen, wurde von Kleißner und Sender abgelehnt.

Schlüssend stimmten Kleißner und Sender bei der Beratung dieses Gesetzes gegen einen kommunistischen Antrag auf Einführung einfacherer Auswahlverfahren für die Beamten und damit gegen eine Forderung des freigeistlichen Allgemeinen Deutschen Arbeiterbundes.

So sieht die Politik der SPD-Vertreter in Wirklichkeit aus.

Eine Ohrfeige

für die SPD und ihren Kampfbundgenossen Wirth

Das „republikanische“ Propagandapapier der SPD-Führer, der Zentrumsleute Dr. Wirth, hat vor einigen Wochen — zum Entsetzen seiner SPD-Freunde — einen Artikel mit der Überschrift „Wohin fremd Jambuch?“ veröffentlicht, in dem er sich gegen die „oppositionelle Haltung“ der Gewerkschaftsführer des Zentrums gegenüber der offen reaktionären Bürgerblockpolitik des Mark-Fürtels wendet und sich damit schlüssend vor den Reichstagen des Zentrums stellt. Jetzt bekommt der „Republikaner“ Wirth vom dem Vorhänger des Christlichen Gewerkschaftsbundes Breddemann in Offen auf diesen Artikel eine Ohrfeige, die folgendenmaßen aussieht:

Sie haben Verehrern einseitiger Kapitalistischer Interessen die Möglichkeit gegeben, die öffentliche Meinung gegen die Gewerkschaften aufzubringen und die gewerkschaftliche Bewegung als dem Bolschewismus verwandt hinzustellen.

Das ist ein Schandartikel, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Es ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Der Versuch meinstädtischer Hauptamt leit flingt in Ihrem Sinne im höchsten Maße bestrebend. Im übrigen Wahle ist es menschlich du aus erklärlich, daß bei einem Staatsbürger mit 19 600 Mark den in das Sozialistische nicht so vorzüglich ist wie bei vielen Hunderttausenden von Familienvätern, die nicht wollen, womit sie die allereinstimmigen Bedürfnisse befriedigen können. Vor einigen Jahren haben Sie im Reichstag verurteilt, wenn es zum Kampf zwischen Arbeitern und Bürger kommen würde, würden Sie auf Seiten der Arbeiter stehen. Sie haben Ihre Anhänger bitter enttäuscht. Herr Wirth nicht in löblichen Reden und rauschenden republikanischen Kundgebungen erfüllen sich die Gesetze unseres Volkes, sondern durch eine christlich-sozialistische Politik der Tat.“

Wenn man von dieser gepfefferten Antwort die „Christlichen“ Redewendungen abstreift, und in Rechnung stellt, daß die Opposition der Gewerkschaftsführer des Zentrums gegen den Mark-Fürtel nur dazu dienen soll, die Zentrumsarbeiter bei der Stange zu halten, so ist diese Vorrede für Herrn Wirth immerhin so groß, daß auch die SPD-Führer, die Wirth stets als Republikaner den sozialdemokratischen Arbeitern empfohlen haben, daraus etwas lernen können.

Das Reichsbanner — die Reserve-Armee des neudeutschen Imperialismus

Eine bezeichnende Rede Seeverings

Der Sozialdemokrat und frühere preussische Innenminister Seevering, Ministerkandidat für die kommende Große Koalition im Reich, sprach am Donnerstag in einer Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Weiß in Kassel über „Aktuelle politische Fragen“. In seinen Ausführungen unterstrich Seevering die Linie, die in der Resolution der Reichsbanner-Organisation in Weimar, die wir vor einigen Tagen veröffentlichten, bereits deutlich zum Ausdruck gekommen ist. Diese Resolution sprach sich bestimmt gegen die passivistischen Gedankengänge in der Reichsbannerpropaganda und für die Vaterlandsvorbereitung des imperialistischen Deutschlands und den imperialistischen Krieg überhaupt aus. Seevering machte das in seiner Rede natürlich nicht so plump, aber dennoch ist die Verwandtschaft der in der Weimarer Resolution niedergelegten Gedankengänge und derjenigen Seeverings unverkennbar. Im Verlauf seiner Rede kam Seevering auf die Reichswehr zu sprechen und äußerte sich über dieselbe und ihr Verhältnis zum Reichsbanner folgendermaßen:

„Das Reichsbanner muß es noch immer heißen: die Augen auf, Welt hat nicht! Viel lieber wäre es uns, wenn wir sagen könnten: die Reichswehr ist ein sicherer Schutz der Republik (natürlich der kapitalistischen Rep.).“

Und wenn dann das Reichsbanner daneben geistig und kausbildend in der Republik mitarbeiten würde, so könnte man sagen: Doppelt genügt, hält besser!“

Herr Seevering propagiert hier also ganz offen oder besser gesagt, er bietet hier das Reichsbanner als die Reserve- und Unterstützungstruppe dem reaktionären Reichswehrgenerälen zu ihren Funktionen offen an.

„20 Zentimeter unter das Knie“

Minister-Schlußfolgerungen aus dem Streikervertrag

Der Bürgerblockminister und Volkspartei-Kandidat Schöne hat als Volksminister einen neuen Erlass für die Post- und Telegraphenbeamten herausgegeben, in dem es unter anderem heißt:

„Um Einseitigkeit zu vermeiden, behaupte ich, daß das gesamte im Fernspreche, Telegraphen, Postämtern, Postbetriebs- und Verwaltungsdienst beschäftigte weibliche Personal einschließlich der Helferinnen während des Dienstes ein Berufskleid anzulegen hat, das der anliegenden Zeichnung und Beschreibung entspricht. Der Rock muß mindestens 20 Zentimeter unter das Knie reichen.“

Die Behauptung heißt, wie ich schon vorher dem Personal selbst überfallen (!!), das ebenso unermüdet die Aufhaltungskosten trägt zu bestreiten hat.“

Kommentar überflüssig!

Sozialdemokraten über Ausland

Warum fragen wir, wurden Parteigenossen, die noch heftig Heberzeugung gutes über Sowjetrußland heilferten, von den Parteigenossen vielfach schick angesehen?

Wollen die Parteigenossen durchaus, daß es dem proletarischen Ausland schadet ergeht?

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Das ist ein Schandstück, ein Schandstück!

Was Nothuns'Organ in den Tod

Die Zeitung meldet:
„Frau N. hat sich mit ihren drei Kindern durch Gas vergiftet. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.
Ursache unbekannt.“

Frauen gehen aus Mangel an Nahrungsmitteln mit ihren Kindern in den Tod. Warum? Millionen von kaufenden Arbeitern und kleinen Beamten sind nicht mehr in der Lage, ihre Familie zu ernähren. Trotz der langen Arbeitszeit wird weniger verdient, weil die Nahrungsmittel und Gebrauchsgüter so verteuert sind, daß die Frau mit dem Lohn des Mannes, den er noch Hause bringt, nicht mehr auskommen kann.

Die Proletariatsmutter hat große Sorgen
Das ist die durchbare Wohnungsoi. Sie bringt Krankheiten, Zerrüttung ganzer Familien mit sich. Dazu schwebt ständig die Drohung der Hausbesitzer: Wenn Sie nicht bezahlen können, liegen Sie raus!“ über dem armen gequälten Haupt der proletarischen Frau.

Mit dem Veranwachen der Kinder werden auch die Sorgen größer. Immer haben die Kinder Hunger, aus den Kleibern wählen sie heraus, neue können nicht angeschafft werden. Immer wieder verläßt die Arbeitermutter zu fliehen und zusammenzuhalten. Und wenn dann die Kinder aus der Schule kommen, gibt es neue Sorgen. Man möchte sie doch etwas lernen lassen. Die Berufswahl ist nicht so leicht. Der Gedanke, nochmals 2-3 Jahre für die Ernährung und Kleidung sorgen zu müssen, ist schwer. Und dann findet man nicht einmal gleich eine passende Lehrstelle. Eine Mutter sagte mir heute ihr Leid: zwei Jahre ist sie schon bemüht, eine Lehrstelle für ihren 16jährigen Jungen als Anstreicher zu finden. Aber der Meister erklärt, der Junge ist zu klein und schwächlich, er kann keine Leiter tragen. Das kommt daher, weil alle Arbeiterkinder unterernährt sind. Hat das Proletariatskind endlich eine Stelle gefunden und ausgelern, dann geht es ihm nicht besser. Entweder muß es dann für ganz niedrigen Hungerlohn arbeiten, oder es fällt der Erwerbslosigkeit zum Opfer.

Wie kann uns die Arbeitermutter von ihrer Not erzählen. Aber viele Arbeiterfrauen wissen nicht, warum es so ist. Wenn sie jedoch nur einmal mit offenen Augen durchs Leben schreit, wird sie es schnell gemerkt, daß die Millionenarmen der Arbeiter für eine ganze Schaar von Ausbeutern, Schlemmern und Trägem sich abradern. Das sind die Kapitalisten. Von der Hände Arbeit der Proleten leben die Kapitalisten und Großgrundbesitzer herrlich und in Freude.

Arbeiterfrauen, denkt darüber nach! Wir wollen diese Profitiererschaft beseitigen, die uns so schön einem Elendbausein verdammt und so viele Arbeitermütter aus Verzweiflung in den Tod treibt. Darum:

Nicht verzweifeln, sondern kämpfen müht ihr!

15 Jahre Dienst — dann aufs Pflaster

Vauher-Gewerke AG
Der Betriebsratvorsitzende obengenannten Betriebes wurde von der Direktion fristlos entlassen wegen angeblichen Betruges. Wir unteruchen. Was ist gewesen? In diesem Betriebe besteht seit drei Monaten ein besonderes Kontrollsystem. Erhält ein Arbeiter eine Arbeit in Auftrag, so bekommt er eine Auftragskarte und stempelt die Zeit mittels Stempels, wenn er mit dem Auftrag beginnt und aufhört. Für unerschiedene Warten bekommt er eine Wartekarte, diese wird ebenfalls gestempelt und die Zeit im Stundenlohn bezahlt. Der Betriebsratvorsitzende, als Dreher, ist im Besitze einer Wartekarte. Er soll eine Werkzeugschere und der Auftragspreis für diese Arbeit ist ihm zu niedrig. Infolgedessen beilehen noch Differenzen im Auftragslohn, welche mit dem Ingenieur noch erledigt werden. Letzterer hat längere Zeit betagt, so daß der Dreher nach seiner Pause mit der Arbeit beginnt. Der Meister und der Ingenieur merken dies und stellen fest, der Dreher hat noch nicht seine Auftragskarte geholt, sondern arbeitet noch auf seine Wartekarte. Als der Dreher darauf aufmerksam gemacht wurde, erklärte er, er hätte es vergessen, die Wartekarte zu stempeln und die Vertreter der Firma bezeichnen es als Betrug. Nach einigen Tagen wurde dieser Vorfall dem Direktor gemeldet, der den Dreher zu sich kommen ließ und nach kurzer Aussprache fristlos entließ mit der Bemerkung: wenn es einer anderer gewesen wäre, so hätte er einen Beweis erhalten, aber bei einem Betriebsrat, der auch noch Vorsitzender ist, da mühte er so handeln, denn es wäre Betrug und schwerer Vertrauensbruch! Bemerk sei noch, daß der Dreher schon 15 Jahre im Betrieb gearbeitet hat und dies das dritte Vorkommnis ist. Er verklagte die Firma beim Arbeitsgericht. Zu der Verhandlung hatte die Firma alles aufgegeben und es ersahen der Direktor mit dem Sanftmutter der Metallindustrie und noch sechs Zeugen, die zugunsten der Firma ihre Aussagen machten. Der Kläger mü dem Arbeiterverband Vauher, aus dem Gange der Verhandlung klug es heraus, daß man den Betriebsratvorsitzenden los sein wolle, denn bei einem anderen Arbeiter hätte man nicht so verfahren. Das Urteil lautet, daß der Kläger abgewiesen wird und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen hat.

FIBAU	NEUGERSDORF	OLBERSDORF
Fleisch- und Wurstwaren Hermann Lange, Bürgerweg 491 63251	Kurt Usemann Weststraße 2 Kohlen / Briketts / Muskator Geflügelfutter 6347	Fleisch- und Wurstwaren Reinhold Schuster, Schulstr. 16 63428
Fleischerell und Gastwirtschaft Bruno Koch, Hermannstraße 6. 327	Reinhold Röhlig, Friseur Carolastraße 48 63428	Lebensmittelhaus Martin Glümg Georgstraße / Zillstraße 63436
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprachsprache, sämtl. Ersatzteile, eigene Reparaturwerkstatt, Gustav Gomath Schulstraße 582b 63253	Friedrich Sachse Pelzwaren / Hüte u. Mützen Hauptstraße 47 63259	Hotel „Stadt Zittau“ Gefälle mit Bierbrennerei Familie Fritz Schöbel 63438
Gerichts-Kretscham Basal, Vereins- u. Fremdenzimmer empfehlen sich der Arbeiterschaft A. Hoffmann, Hauptstraße 2 63254	Rich. Winfler, Schneider Hauptstr. 14 Reisekassen und alle Maßarbeiten 63253	Walter Kluge Fleischerell und Restauration Oberdorf 214 63264
Wollwaren, Trikotagen und Kurzwaren Anna Reisner, Hauptstraße 33 63254	Rich. Winfler, Schneider Hauptstr. 14 Reisekassen und alle Maßarbeiten 63253	Blitz. Schuster / Käferell Zillstraße 39 63264
Th. Lehmann Eisenwarenhandlung, Haus- und Küchengeräte in großer Auswahl Hauptstraße 302 63250	Reinhold Hermann, Fichtestr. 20 Schuhreparaturwerkstatt 63428	Germann Kanar / Feine Fleischwaren Zillstraße 42 63264
E. Julius Neumann jr., Bahnhofstraße Kleider, Mäntel, Wäsche, Bett- federn, Gardinen, Decken Sächs. Staats-Lotterie-Einnahme 63257	Lichtanlagen / Beleuchtungskörper Radio sowie sämtl. elektrische Artikel Hermann Schackert Carolastraße 6 63428	Emil Jöhnel / Lebensmittel- und Zitrusfrüchte / Obst 63264
Kohlen, Briketts W. Wünsche Spedition 63256	Lebensmittelschäft Ama Hünlich Gartenbau- und Kranzblücker Alwin Hünlich 63256	Max Hoffmann / Brot- und Feinbäckerei Zillstraße 522C 63261
Uhren und Goldwaren ADOLF KRIEGL, Hauptstraße 63259	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Hermann Hoffmann / Fahrrad- und Maschinenbauwerkstatt / Oberdorf 193 63261
Kolonialwaren, Grün- und Porzellan- waren, Weine, Spirituosen, Delika- tessen, Firma Reich. Röhlig Fakt. E. Köhler, Hauptstraße 203 63260	KOLONIALWAREN Spez.: Klemm-Kaffee Arthur Wagner, Georgwälder Straße 754 63257	Asao Skoda, Oberdorf 172 Schuhwaren und Reparaturwerkstatt 63261
Gasthaus „Zur Amelie“ Belle Vue, Ballsaal, Veranda, Pension Altenheim und skat. Garten Dr. G. Schnitzler, Hauptstraße 219 63261	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	EMILIE GONNERT, NACHF. WARENHANDLUNG, Hauptstraße 11b 63261
Fleischerell und Gastwirtschaft Emil Schulze, Grenzstr. 208 63261	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Paul Micklisch, Nr. 74 Materialwaren 63261
Städtner's Möbellager Eibau 63263	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Marie Lindner / Kolonialwaren Geoppestraße 81 63261
Lebensmittel-Haus Gustav Hauptmann, Hauptstraße 270 63264	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Gustav Richter Hauptstraße 499b Brot-, Obst- und Feinbäckerei 63264
Fisch-Grünwaren Delikatessen Paul Heinke, Hauptstr. 321 63260	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Taubmann's Restaurant Mittelfeld 155 63267
Fleisch- und Wurstwaren Franz Jentzsch, Hauptstraße 63446	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Fleisch- und Wurstwaren Friedrichsenke Hauptstraße 99 63266
EIBAU-WAIDDORF	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Heinrich Ellner Kolonial- und Fleischwaren Hauptstraße 201 63266
Kretscham-Waldsdorf empfehlen Konzert- und Ballsaal sowie Gesellschaftsaal, Vereins- und Fremdenzimmer Frau verw. Weise 63265	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Bruno Neumann Haus- und Küchengeräte Oberdorf 190 63261
Gasthaus Friedensruhe Vereinszimmer, Garten für alle Veranstaltungen HERMANN ADAM 63265	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Franz Prasse Bäckerei Oberdorf 191 63261
KONIGSHAIN	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	NIEDER-ODERWITZ
ERNST SCHOLZE Kolonial-, Drogen- u. Spirituosen / 216. 51 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Linke Süßwaren, Kaffee- und Kuchengeschäfte 63268
Gesellschaft und Fleischerei Max Dreßler / Nr. 65 63263	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Paul Guische Fleisch- und Wurstwaren 63268
MAX POHL Bäckerei und Kolonialwaren / Nr. 182 63265	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Alfred Goldberg Brot-, Obst- und Feinbäckerei 63268
Gerichtskretscham Königshain 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Adolf Neumann Ballsaal / Lederwaren und Kuchengeschäfte 63268
Hedwig Jung Brot- und Weibäckerei 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Alwin Jähne Kolonialwaren und Feinbäckerei 63268
Bergschänke Inhaber: Ferd. Heiderich 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Adolf Wehnert Kolonialwaren 63268
Richard Primazek Zitrusfrüchte / Obst / 210. 51 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Chr. Günzel Schuhe und Reparaturwerkstatt 63268
Reinhold Böhm Fleisch- und Wurstwaren / Nr. 146 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	GSWALD KROGEL-CH Brot- und Weibbäckerei 63268
Max Wildner Herrenkleider und Textilwaren / Nr. 62 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Max Tremler Fahrräder, alle Ergänzungsfahrer 63268
Gesellschaft und Fleischerei Zum Köhler Grund 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Hermann Kolonial- waren 63268
Max Schubert Schuhwaren Reparatur 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	E. O. Decker Nachf. Rudo 1 Ballsaal, Kuchengeschäfte und Festsaal 63268
JOHANN KLAUS Molkereiprodukte 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Genz Warkit Brot- und Weibbäckerei 63268
Richard Riccius Wassermühle, Geflügelställe 119 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	ÖBER-ODERWITZ
Otto Gönhe, Inh. M. Gönhe Schuhe und Reparaturen 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Carl Gustav Glathe Drogen / Farben / Lacke 63268
J. Reimer, Gölzitzer Straße 229 Uhren- und Möbellager 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Gustav Göring Geflügel / Fleischwaren / Obst 63268
Karl Röhler, Gölzitzer Straße 102 Hüte, Mützen und Pelzwaren 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Paul Jöhnel Stein- und Zementwaren 63268
Edm. Berthold, Gölzitzer Str. 110 Haus- und Küchengeräte und Porzellan 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Billige gute Schmeckecken / Niederlage für Käse, Aufschnitt, Wurstwaren, Süßwaren, Obst, etc. Hilde Hermann, Nabe Hauptstraße 11 63268
Richard Riccius Wassermühle, Geflügelställe 119 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	RICHARD MICHOL Buchbinderei, Papierwaren / Geschnitten 63268
Otto Gönhe, Inh. M. Gönhe Schuhe und Reparaturen 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	PRIEDERSDORF
J. Reimer, Gölzitzer Straße 229 Uhren- und Möbellager 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Weterolett Nr. 113 63268
Karl Röhler, Gölzitzer Straße 102 Hüte, Mützen und Pelzwaren 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	Kretscham u. Fleischerell 63268
Edm. Berthold, Gölzitzer Str. 110 Haus- und Küchengeräte und Porzellan 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	EMIL KADE Materialwaren 63268
Richard Riccius Wassermühle, Geflügelställe 119 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	
Otto Gönhe, Inh. M. Gönhe Schuhe und Reparaturen 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	
J. Reimer, Gölzitzer Straße 229 Uhren- und Möbellager 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	
Karl Röhler, Gölzitzer Straße 102 Hüte, Mützen und Pelzwaren 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	
Edm. Berthold, Gölzitzer Str. 110 Haus- und Küchengeräte und Porzellan 63268	Richard Wünsche, Friseur Hermann- u. Geoppe-Str. 266 63261	